

der Erinnerungen von Großbeeren. Am 23. August 1813 war der Kirchhof noch mit einer hohen Mauer von Feldsteinen eingefast. Hinter ihr vertheidigte sich vor der Einnahme des Dorfes durch die Franzosen ein Bataillon pommerscher Landwehr lange und tapfer, wurde aber endlich doch vertrieben. Später eroberten die Preußen auch die Kirchhofsmauern wieder. Dichtes Gliedergebüsch giebt jetzt dem Friedhofe ein malerisches Aussehen, und mitten aus diesem friedlichen Grün ragt auch, von Ketten umgeben, das eiserne Schlacht-Denkmal mit seinem Adler und seinem Landwehrkreuze auf der Spitze. Zwei Invaliden, die an der Schlacht von Großbeeren Theil genommen haben, wohnen in einem hübschen Hause neben dem Denkmale als dessen Wächter.

Kleine Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte.

Von

Albert Richter.

I. Eppete von Gailingen.

Das deutsche Ritterthum stand während der Hohenstaufenzeit in der schönsten Blüte. Aber es war nur ein kurzes fröhliches Sommerleben, und schon seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts klagen die Dichter über die Entartung der Edlen und Herren. In Deutschland war der Grund derselben wohl vorzugsweise in den langen, blutigen Bürgerkriegen zu suchen, die das Reich zerrütteten, und in denen meist selbstsüchtige Interessen an die Stelle der großen Ziele traten, die früher die ritterlichen Kämpfer begeistert hatten.